Briefkasten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **52 (1996)**

Heft 5

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

in die moderne Anwendung des Jiddischen einzuführen.

Preiskrönung

Flugs hat sich auch schon der Literaturbetrieb im Internet eingenistet: Bereits ist der «1. Internet-Literaturpreis» vergeben worden. Die von der deutschen Wochenzeitung «Die Zeit» und dem Computerkonzern IBM mit 10000 Mark dotierte Auszeichnung geht an die Deutsche Martina Kieninger für ihr Theaterstück «Der Schrank. Die Schranke. 1 Stück Theater für 1 Denker im Denktank». Das Stück ist aus 185 Einsendungen ausgewählt worden. Interessierte können sich das preisgekrönte Werk via Internet am Bildschirm zu Gemüte führen (http://www.zeit.de).

Nf.

Briefkasten

Frage: Wie hiessen früher die deutschen Namen unserer Monate?

Antwort: Ohne Anspruch auf Vollständigkeit erwähne ich folgende ältere Bezeichnungen:
Januar: Hartung (zu «hart»). Februar: Hornung (zu alt- und mittelhochdeutsch «hornunc», was «Bastard» und «zu kurz Gekommener» bedeutete). Es handelt sich also um eine humoristische Anspielung darauf, dass dieser Monat nur 28 oder 29 Tage hat. März: Lenzmonat, Lenzmond, Lenzing. April: Ostermonat. Mai: Wonnemonat, Wonnemond. In dieser Bezeichnung haben sich zwei althochdeutsche Wörter verschmolzen: «wunnimanod» und «winnimanod». «Wunni» bedeutete «Freude, Lust», «winni» «Weideplatz». Juni: Brachmonat, Brachmond, Brachet (in diesem Monat wurde im Rahmen der Freifelderwirtschaft die Brache, das Brachfeld, bearbeitet. Juli: Heumonat, Heumond, Heuert. August: Augustmonat. September: Herbstmonat. Oktober: Weinmonat. November: Windmonat, Nebelmond, Neb(e)lung, schweizerisch auch Wintermonat. Dezember: Christmonat, Weihnachtsmonat, Wintermonat, Wintermond. *Vil.*

Frage: Steht das Verb im Singular oder im Plural: **Herzliche Grüsse sendet/senden Wilfried mit Gudrun?**

Antwort: Richtig ist der Singular, denn «mit Gudrun» ist ja nicht der zweite Teil eines zweigliedrigen Subjekts, sondern ein Modaladverbiale: Wie sendet W. herzliche Grüsse? Zusammen mit Gudrun. Daher: *Herzliche Grüsse sendet Wilfried mit Gudrun.* *Vil*

Frage: Muss «Grund» nicht auch noch das Genitiv-s haben: **Der Wert seines Grund(es) und Bodens ist uns nicht bekannt?**

Antwort: Nein. «Grund und Boden» gilt, obwohl getrennt geschrieben, als *ein* Substantiv, daher richtig: Der Wert seines Grund und Bodens ist uns nicht bekannt. *Vil.*

Frage: Da die Infinitive «klarmachen» und «geheimhalten» zusammengeschrieben werden, müssen diese Verben doch sicher auch in diesen Fällen beisammenbleiben: **Ich habe ihm das ganz klargemacht;** sowie: **Er hat dies bis jetzt streng geheimgehalten?**

Antwort: Gewiss. Die Zusammenschreibung gilt nicht nur für die Infinitive dieser Verben, sondern auch für das Partizip Perfekt (das 2. Partizip), also: *...ganz klargemacht, ...streng geheimgehalten.* *Vil.*

Frage: Sind die beiden Adjektive klein oder gross zu schreiben: «Wer nicht bitter/Bitter gekostet hat, weiss nichts von süss/Süss»?

Antwort: Richtig wäre sicher die Kleinschreibung, denn in dem von Ihnen zitierten Satz deutet nichts darauf hin, dass die beiden Adjektive in die Klasse der Substantive übergetreten sind. Gerade deshalb ist der Satz grammatisch nicht korrekt. Korrekt wäre z. B.: Wer nie Bitteres gekostet hat, weiss nichts von Süssem. Allenfalls könnte man die beiden Adjektive auch in Anführungszeichen setzen und damit von der Konstruktion des Satzes abheben: *Wer nicht «bitter» gekostet hat, weiss nichts von «süss».* *Vil.*

Frage: Muss das Verb im Indikativ oder im Konjunktiv stehen: **Es müsste ein Wunder geschehen, wenn sich Aarau behaupten kann/könnte?**

Antwort: Richtig ist der 2. Konjunktiv, denn in den sogenannten Konditionalgefügen, bestehend aus einem bedingten Haupt- und einem bedingenden Gliedsatz, müssen die beiden Verben im Modus übereinstimmen: Beide Verben stehen im Indikativ, wenn die Bedingung als real hingestellt werden soll: «Es muss ein Wunder geschehen, wenn sich Aarau behaupten kann.» Beide Verben stehen im 2. Konjunktiv, wenn man die Bedingung als irreal hinstellt: *Es müsste ein Wunder geschehen, wenn sich Aarau behaupten könnte.* *Vil.*

Frage: Sollte die Schweizer Stadt Freiburg nicht auch bei uns in der deutschen Schweiz zur Unterscheidung von der bundesdeutschen Stadt welsch geschrieben werden, also Fribourg?

Antwort: Nein, denn erstens wird in den meisten Fällen aus dem Textzusammenhang ersichtlich sein, welches Freiburg gemeint ist, und zweitens hat man ja die Möglichkeit, den Namen durch die Zusätze «i. Br.» (im Breisgau) oder «i.Ü.» (im Üchtland) zu präzisieren. In deutschen Texten soll es also stets *«Freiburg»* heissen; dann kommt es auch nicht zu der Missbildung «Fribourger» (gesprochen «Friburschee») statt zu dem einzig richtigen *«Freiburger» (franz.: Fribourgeois).* *Vil.*

Frage: Wann bedeutet die Abkürzung «u. a.» «unter anderem» und wann «unter anderen»?

Antwort: Ob mit der Abkürzung «u. a.» «unter anderem» oder «unter anderen» gemeint ist, ergibt sich aus dem jeweiligen Satz- oder weiteren Textzusammenhang. *Vil.*

Frage: In Zürich gibt es eine **«Else Züblinstrasse»**. Müsste nicht alles zusammengeschrieben werden, also «Elsezüblinstrasse»?

Antwort: Nein. Wenn in mehrgliedrigen Substantiven zwei sogenannte Bestimmungswörter («Else» und «Züblin») mit dem Grundwort («Strasse») auf gleicher Ebene verbunden sind, koppelt man mit Bindestrichen durch: Gottfried-Keller-Strasse, Januar-Februar-Heft. Also auch: *Else-Züblin-Strasse.* *Vil.*

Frage: Wie muss ich die drei Wörter richtig schreiben: **«Gewerbe Hobby Raum»?**

Antwort: Es kommt drauf an, wie sie zu verstehen sind. 1. Wenn es ein Raum für das Gewerbe und das Hobby ist: *Gewerbe-Hobby-Raum.* 2. Wenn es ein Raum für das Gewerbe oder das Hobby ist: *Gewerbe-/Hobbyraum.* 3. Wenn es aber ein Hobbyraum für das Gewerbe ist: *Gewerbe-Hobbyraum oder, noch besser: Gewerbehobbyraum.* *Fri.*